

Leben. Lieben. Hassen. Richten!

Madara x EC

Von Yumitchu

Kapitel 2: Leben.

Inzwischen lebte ich vier Jahre bei den Uchihas und wurde bereits als vollwertiges Mitglied angesehen. Meine Haare und meine Augen waren noch immer so schwarz wie die der Uchiha. immernoch fragte ich mich, wieso sie so aussahen. Ich konnte es mir nicht erklären. Aber nach einiger Zeit, interessierte es mich nicht weiter. Ich konnte endlich Leben, ganz normal Leben. Ich liebte meine neue Familie. Sie war großartig! Zwar streng und kühl, aber dennoch eine Familie. Eine wie ich sie nichtmehr hatte. Meine eigenen Eltern vermisste ich kaum noch. Ab und an dachte ich mal an sie, aber mehr auch nicht. Selbst mein Ziel hatte ich inzwischen mehr oder weniger aus den Augen verloren. Eigentlich wollte ich mich ja rächen. Aber das verdrängte ich bereits. Ich müsste dann sicherlich auch meine neue Familie töten und das könnte ich nicht. Das würde ich mir selber niemals verzeihen. Somit hab ich mich von Tag zu Tag mehr vom Weisen ab- und dem Leben zugewandt. Tief seufzend blickte ich von dem Berg, wo ich saß, rauf zum klaren blauen Himmel. Er war so wunderschön. So friedlich. Ich saß öfters hier und genoss die Einsamkeit und hörte nur meinen Gedanken zu.

Jeden Tag hatte ich bisher mit Madara trainiert. Mein Chakra konnte ich schon wirklich gut kontrollieren, dennoch war er noch immer besser als ich. Solange er es sein würde, würde ich ihn auch weiterhin als Lehrer ansehen. Er konnte so vieles... Aber heute war ich hier alleine, um noch die anderen Elemente außer dem Feuer zu lernen. Zumindestens zwei weitere. Ich wusste, dass ich das könnte aufgrund meiner Abstammung. Meinem Bruder hatte ich lediglich gesagt, dass ich ein wenig Zeit für mich bräuchte, wie immer eigentlich und habe mich dann mit Hashirama hier verabredet. Es war ein guter Freund meines Bruders. Er war eine so lebensfrohe Seele, er strahle vor Energie und heiterte mich immer auf. Ich ertappte mich bei einem Lächeln, als ich an ihn dachte und wurde leicht rosa im Gesicht. Ich war gerademal 10 Jahre alt. Amüsiert über mich selbst schüttelte ich den Kopf, ehe ich merkte, wie sich jemand näherte. Kurz darauf setzte sich Hashirama neben mich. Er war 12 Jahre alt, genau wie mein Bruder. Mein Blick ging zu ihm und ich lächelte ihn an.

„Hashi-saaan~“ sagte ich und strahlte daraufhin förmlich.

„Gesundheit“, entgegnete er daraufhin mit einem grinsen und legte sich zurück um den Himmel zu beobachten.

Ich lachte leicht auf und sah zu, wie er sich zurück legte und drehte mich ihm dann zu,

ehe ich mich in sein Blickfeld bewegte. Direkt über ihn gebeugt legte ich meinen Kopf schief. Ich sah wie er sein Finger hob und mir gegen die Stirn schnipste.

„Ik. Das tat weh!“, meckerte ich sofort und rieb mir die Stirn. Beleidigt sah ich ihn an und sah zu wie er lachte.

„Sei nicht so ein Weichei, Yu-chan. Du hattest mich herbestellt. Was gibts denn?“

Tief seufzend setze ich mich wieder normal hin und sah hoch zum Himmel. Für kurze Zeit schwieg ich ehe ich meine Augen schloss.

„Ich möchte gerne deine Schülerin sein und deine Jutsus lernen.“

Kaum hatte ich das gesagt, saß er wieder aufrecht und löcherte mich mit fragendem Blick. Ich schüttelte nur den Kopf und sah ihn bittend an. Nach einem kurzen Seufzen und einem „Okay“ freute ich mich und sprang auf.

„Danke Hashiiii-san.“

„Wann möchtest du anfangen, Yu?“

Ich überlegte nur eine kurze Sekunde ehe ich antwortete: „Am besten sofort.“

Er schüttelte amüsiert den Kopf, aber es machte ihm nichts aus. Und wir legten auch sofort los, es war ein hartes Stück Arbeit. Jeden Tag trafen wir uns zum Training, was Madara gar nicht gefiel. Denn er wusste nie wohin ich genau ging. Und vor allem warum ich davon so ein Geheimnis machte. Aber ich dachte da nun mal an mich, ich wollte stärker werden. Jeden Tag hatte ich mit meinem Bruder trainiert und war anschließend immer wieder in den Wald verschwunden, um dort mit Hashirama weiter zu trainieren. Nach einigen Monaten beherrschte ich seine Fähigkeiten hervorragend. Niemals wollte er diese Fähigkeit weiter raustragen, dafür musste ich ihm auch hoch und heilig schwören, sie niemals weiter zu geben. Somit durfte ich neben dem Feuerelement, noch Wasser und Erde lernen. Anschließend wurde ich in seine besondere Fähigkeit eingeführt. Das Holz. Es war schwer und selbst er hatte noch Schwierigkeiten damit. Keinem hatte er vorher davon erzählt, dass er auch schon dabei war im Alter von 12 Jahren ein Kekkaï Genkai zu nutzen und auch wenn ich es gelernt hatte konnte ich es nicht richtig anwenden und hatte damit große Schwierigkeiten. Nur wenn er mich dabei berührte gelang es ganz gut und er beschloss sich ein Stück Haut zu entfernen um es mir auf der Schulter zu nähen. Von da an gab es da keine Schwierigkeiten mehr mit dem Mokuton. Tief seufzend umarmte ich meinen Lehrer dafür und drückte ihn an mich.

„Vielen dank. Wirklich. Ich danke dir sehr dafür. Ich werde es gut hüten.“

Ich merkte seine Arme fest um mich und seine Nase an meinem Hals.

„Immer wieder gerne, Yu. Du warst eine wundervolle Schülerin. Ich würde mich gern noch einmal Morgen mit dir treffen, auf dem Berg, wo du mich damals gefragt hattest.“

Dabei war sicherlich nichts, schließlich haben wir uns die letzten Monate jeden Tag gesehen. Ein Tag mehr oder weniger würde nicht schaden, dachte ich... Ich nickte kurz und verabschiedete mich daraufhin von ihm, ehe ich mich nach Hause teleportiere. Ich schlüpfte aus meinen Schuhen und rief nebenher: „Bin wieder da!“

Es dauerte nicht lang bis ich jemand durch den Flur eilen hörte und kaum, dass ich in den Flur getreten war, wurde ich mitgezogen. Verwirrt sah ich zu der Person. Es war mein älterer Bruder Madara.

„Nii-san?“

Was war denn nun los? Hab ich was Falsches gemacht? Oh je...hatte er etwa mitbekommen, dass ich mit Hashirama trainiert hatte? Kurz schluckte ich tief auf, merkte wie ich bleich wurde und fand mich dann in meinem Zimmer wieder. Ich blinzelte gegen die Dunkelheit des Zimmers an und blieb einfach stehen. Naja, ich wartete. Wartete darauf was nun kommen würde. Es dauerte ein paar Sekunden bis er etwas sagte.

„Yu-chan. Warum triffst du dich mit Hashirama?! Wie lange tust du das schon. Und jetzt kommt nicht mit dem Nii-chan-Gelaber, ich will es wissen. Kein ausweichen. JETZT!“

Erschrocken sah ich ihn an, er wusste es also doch. Moment mal. Warum wurde er so sauer? Erneut blinzelte ich, ehe sich ein Grinsen auf mein Gesicht legte.

„Bist du etwa eifersüchtig?“

„Ich? Eifersüchtig? PAH!“

Sofort fing ich an zu lachen. Und wie er es war. Ich versuchte die Stimmung zu lockern und zog ihn damit ein wenig auf, aber Fehlanzeige. So hatte ich ihn nur erlebt, wenn ich viel mit Izuna machte. Doch mein Lachen verstummte, als er weiterhin so kühl und ernst blieb. Beschämt sah ich zur Seite, dieser eindringliche Blick von ihm. Jedes mal machte er mir Angst damit. Leise stammelte ich eine Entschuldigung, ehe er mich wieder packte und mitzog.

„Erkläre das nun Vater. Er hat es zuerst erfahren. Ich habe es durch ihn gehört. Er ist stocksauer auf dich.“

Bei dem Gedanken, wie sauer Vater sein würde, hatte ich Angst. Große Angst. Ich versuchte mich von Madara loszureißen, ich wollte weg. Dies konnte ich mir nicht antun. Nicht Jetzt. Doch der Griff meines Bruders wurde nur stärker und inzwischen schmerzte er schon. Ich versuchte ihn darauf aufmerksam zu machen, dass er mir wehtat, aber das hörte er garnicht und im nächsten Moment schob er eine Tür auf und beförderte mich hinein. Dort saß mein Vater, daneben Izuna und mein Entführer setzte sich auf die andere Seite unseres Vaters. Ich saß da alleine, alleine gegenüber den dreien. Erneut schluckte ich tief und sah meinem Vater fest in die Augen, ich dürfte nicht einknicken. Niemals. Sein Blick war streng und eiskalt, so kalt das ich schon

Gänsehaut bekam. Ich vermochte es nicht einmal zu Atmen. Ich wusste es damals schon das, dass die Treffen mit Hashirama irgendwann Konsequenzen haben würden. Nunja, ich war naiv zu denken, es würde nicht so schwer genommen werden. Noch immer wartend auf eine Regung, oder einem Wort wurde mir schon ganz schwindelig. Nach einer gefühlten Ewigkeit sprach mein Vater dann: „Wie kam es dazu? Sprich. Wenn du lügst gibt es die Höchststrafe.“

Meine Augen weiteten sich, die Höchststrafe eines Uchiha. Tod. Nein ich wollte nicht sterben, nicht jetzt, ich liebte meine Familie. Kurz nickte ich zum Verständnis und stand auf. Anschließend ging ich zur Tür und schob sie auf, dass die Sicht auf den Garten frei war.

„Yu?!“

Madaras entsetzte Stimme riss mich aus meinen Gedanken. Er dachte anscheinend ich würde die Strafe wählen. Kurz sah ich zu ihm, lächelte leicht und trat anschließend in den Garten. Tief seufzend blieb ich dort stehen, wo ich Madara damals gegenüber stand.

„Madara, geh raus.“

Die Stimme von unserem Vater. Er ahnte wohl was ich vorhatte. Oder sollte dieser mich vielleicht töten? Egal was es sein würde, sterben würde ich heute nicht. Gewiss nicht. Ich sah zu wie Madara raus trat und sich auf seinen alten Platz stellte mit verschränkten Armen, was recht arrogant wirkte. Seit wann war mein Bruder so? Arrogant? Einschüchternd? Sein Blick war kalt, eiskalt, er wurde immer mehr wie unser Vater. Damals war er noch so voller Sorge gewesen, als er mir gegenüber stand. Aber heute? Es schmerzte. Es tat weh ihn so zu sehen, so kalt mir gegenüber. Doch ich dürfte nicht schwächeln, ich wollte bei den Uchihas bleiben. So lange ich lebte. Ich verneigte mich vor ihm tief und ehrenvoll.

Doch kaum kam ich wieder ein Stück hoch war er da. Hey? War das nicht mein Spiel? Ich blieb stehen, bis er kurz davor war mich zu treffen und wich durch teleportieren aus. Doch er wusste wo ich steckte, er hatte es vorher gesehen... denn kaum war ich dort wo ich mich hin teleportiert hatte war auch er da. Ich riss meine Augen auf und wollte ihm abwehrend einen Tritt verpassen, doch auch den sah er kommen. Erschrocken keuchte ich auf und duckte mich, als er angriff. Mein Blick ging in sein Gesicht. Huch? Was war da passiert? Seine Augen, seine Augen waren...rot? Ich war so abgelenkt von seinen Augen, dass er mich mit einem weiteren Tritt direkt in den Teich im Garten beförderte. Wie damals. Doch ich stand sofort wieder. Okay, keine Ablenkung mehr. Jetzt wurde es ernst. Mein Blick verfinsterte sich von einem Moment auf den Anderen und ich stand da. Ich sah zu wie er sich auf ein Feuerjutsu vorbereitete und grinste nur leicht.

„Nicht mit mir, Nii-chan“, gab ich nur keck von mir, ehe ich selber ein Jutsu formte. Ich sah wie sich die Augen meines Gegners weiteten, als ich fertig mit den Fingerzeichen war. Sofort erhob sich ein langer Drache aus dem Wasser, der auf meinen Bruder zuflog, der gerade sein Feuerjutsu losließ. Doch mein Drache neutralisierte sein Feuer und lediglich eine riesige Dunstwolke blieb zurück. Das nutze ich sofort aus, formte

weitere Fingerzeichen und erzeugte eine Wasserpeitsche, denn wie ich erwartet hatte, stand er schnell hinter mir und ich konnte ihn so einfangen. Das würde ihn nie lange aufhalten, weswegen ich sofort das nächste Jutsu auspackte. Erdelement. Sofort schossen aus dem Boden Erdspeere direkt auf Madara zu, der dadurch gefangen war. Die Spitzen waren alle nahe an ihm, würde er sich nur ein wenig bewegen, wäre er verletzt. Vermutlich sogar sehr schwer, denn die Spitzen lagen nur knapp einen Millimeter von seiner Haut entfernt.

„Genug“, vernahm ich unseren Vater, der sich zwischen uns stellte.

Kurz sah ich ihn an und verneigte mich, ehe ich das Jutsu löste mit dem ich meinen Bruder im Griff hatte und ging wieder hinein, setzte mich auf meinen Platz zurück und wartete, dass auch mein Vater und mein Bruder saßen. Mein Blick blieb auf den Boden geheftet. Ich wartete erneut und war innerlich erleichtert. Das war das erste Mal, dass ich gegen meinen Bruder gewann. Ich musste mir ein triumphierendes Lächeln verkneifen.

„Erkläre.“

Sofort nickte ich, hob mein Blick und sah meine Familie an, ehe ich sprach: „Ich habe Hashirama aufgesucht, damit er mir Erd- und Wasserjutsus lehren konnte. Das war der einzige Grund für mich, mich mit ihm zu treffen. Ich wollte stärker werden, hart trainieren und neues Lernen. Schließlich muss ich meinem Familiennamen alle Ehre machen damit ich es auch weiterhin verdiene mich eine Uchiha nennen zu dürfen.“

Meine Stimme war fest und eisern. Madara war beleidigt, ein Mädchen hatte ihn fertig gemacht und Izuna zog ihn schon damit auf. Eine ganze Weile war es ruhig, bis mein Vater lächelte und aufstand. Er ging auf mich zu und legte mir wie damals eine Hand auf meinen Kopf ehe er sprach: „Ich bin stolz auf dich.“

Danach verließ er das Zimmer und ließ uns drei alleine. Ich seufzte erleichtert aus und entspannte mich sofort. Madara war weniger begeistert, denn auch er ging einfach ohne was zu sagen. Aus irgendeinem Grund schmerzte das. Nur Izuna blieb da und sah mich ein wenig an, ehe er sich zu Wort meldete: „Du hast uns wirklich beeindruckt. Du wirst es als Uchiha noch weit bringen. Unser Vater hat vorher noch nie gelächelt und gemeint, dass er auf jemanden stolz sei. Fühle dich also geehrt.“

Danach ging auch er und ich lächelte noch ein wenig. Ich war überaus glücklich gewesen an dem Tag. Doch das Treffen mit Hashirama am nächsten Tag ließ ich aus. Bevor mein Vater es sich doch noch einmal überlegte. Stattdessen lag ich auf dem Dach unseres Hauses und genoss den Wind um meine Nase ehe ich Stimmen aus dem Garten hörte.

„Du darfst sie nicht sehen.“

„Ich will aber wissen was los ist.“

„Das ist mir egal. Geh wieder.“

„Nicht ohne das ich sie vorher gesehen habe. Yu!“

Ich setze mich auf und runzelte die Stirn. Normal gingen die beiden doch nie so miteinander um. Hashirama und Madara sind doch eigentlich gut befreundet. Das hörte sich nun aber nicht so an. Sie fingen an sich zu streiten und ich spürte wie das Chakra in meinem Bruder brodelte. Würde ihn nicht jemand aufhalten, dann wäre das Haus gleich Schutt und Asche. Es dauerte nur Sekunden ehe ich zwischen den beiden stand und sie still waren. Mein Blick ging zu meinem Bruder und ich ging näher zu ihm und legte eine Hand auf seine Brust.

„Beruhig dich, Nii-sama.“

Meine Stimme war leise und bedacht und ich legte meine Stirn anschließend neben meine Hand auf seine Brust. Ich merkte sofort wie er ruhiger wurde und das Brodeln verebbte. Einen Moment verweilte ich noch so ehe ich mich löste und mich unserem guten Freund zuwandte.

„Was gibt es denn Hashi-san?“

„Nunja, du bist heute nicht gekommen. Da hatte ich mir Sorgen gemacht.“

„Ja, tut mir Leid, aber meiner Familie zuliebe wollte ich nicht hin.“

Sein Blick war auf einmal so anders...so beleidigt? Warum sollte er beleidigt sein? Nur weil ich das letzte Mal nicht hingekommen war? Also bitte. Es war immer noch meine Entscheidung. Kurz seufzte ich aus ehe ich auf ihn zuing.

„Wie gestern erwähnt, danke ich dir für alles. Aber das war es erst einmal. Ich würde mich freuen, wenn du nun gehen könntest. Ich wollte mit meinem Bruder noch was unternehmen.“

Wie es sich für eine Uchiha gehörte, eine weibliche Uchiha, war ich höflich, aber dennoch abweisend. Und er verstand auch und nickte nur, ehe er mich umarmte und sich anschließend verabschiedete. Mit einem leichten Lächeln sah ich ihm hinterher ehe ich meinen Bruder finster ansah.

„Was sollte der Kindergarten?!“

Sofort schritt ich auf ihn zu und knurrte ihn schon fast an. Doch er sah mich nur kalt an. Wie ich diesen Blick hasste! Ich war Gott verdammt nochmal seine Schwester! Und dann sagte er nicht einmal etwas. Das hatte ich nicht nötig. Ohne auf noch irgendeine Reaktion zu warten verließ ich selber das Haus und wollte ein wenig ins Dorf. Ich müsste mir sowieso neue Kleidung machen lassen, denn allmähig passten mir meine anderen Sachen nichtmehr. Erst als es Dunkel wurde ging ich wieder nach Hause, dazu musste ich mich beeilen. Man merkte deutlich, dass ein Sturm aufzog. Und kaum war ich im Haus fing es auch an zu Blitzen und Donnern ehe es in Strömen goss. Mit einem erleichterten Seufzen ging ich in mein Zimmer und stellte dort alles ab. Als ich anschließend in das Esszimmer ging, kam ich genau rechtzeitig für das Abendessen. Gerade als ich mich setzen wollte vernahm ich die Stimme unseres Vaters: „Würdest du bitte Madara herholen, Yumi.“

Sofort nickte ich und machte mich auf den Weg zu dem Zimmer meines Bruders. Mit einer kurzen Entschuldigung schob ich die Tür auf. Aber huh? Er war garnicht da. Ich blinzelte ein wenig und runzelte nachdenklich die Stirn. Wo er wohl war? Durch das Fenster konnte ich sehen wie es Blitze und laut donnerte. Erschrocken fuhr ich zusammen und kniff meine Augen zu. Ich hasste nichts mehr als Gewitter. Es verursachte Albträume und war einfach beängstigend. Schon seid ich klein war. Vorsichtig öffnete ich meine Augen wieder und sah direkt auf eine Brust. Sofort ging mein Blick hoch in das Gesicht, das zu der Brust gehörte und Madara funkelte mich wieder kalt aus seinen Roten Augen an. Inzwischen hatte ich schon erfahren, dass es das Sharingan war, dennoch machte auch das mir eine Scheißangst. Ich schluckte kurz ehe ich meinen Blick senkte.

„Vater sagte ich sollte dich zum Essen holen.“

Meine Stimme klang ein wenig abgebrochen und ich wollte mich direkt abwenden zum gehen, doch da hielt mein Bruder mich am Arm fest und zog mich zurück. Sofort schnellte mein Blick wieder zu ihm. Das Sharingan war verschwunden und der kalte Blick ebenso. Nun viel mir auch auf, dass er klatschnass war. Ach herrje, er bräuchte sofort ein Handtuch, sonst würde er sich noch was einfangen.

„Nii-san. Du musst dich doch abtrocken!“

Entgegnete ich dazu entsetzt und versuchte mich von ihm zu lösen, doch sein Griff war stark und eisern. Wieder zog er mich zurück, diesmal direkt in seine Arme. Huh? Was war denn nun los? Ich merkte wie auch meine Sachen nass wurden, aber das störte mich gerade nicht, eher genoss ich die Nähe meines Bruders mal wieder. Es kam schließlich immer seltener vor. Ich spürte sein Gesicht an meiner Halsbeuge und seine Arme fest um mich geschlungen.

„Tut mir Leid, wegen meines Verhaltens.“

Auf seine Worte senkte ich meine Augenlieder und legte auch meine Arme um ihn ehe ich den Kopf leicht schüttelte.

„Es muss dir nicht leidtun, ich weiß ich hab mich falsch verhalten und du versuchst doch nur unserem Vater gerecht zu werden, Nii-san.“

„Dennoch, tut es mir Leid. Schließlich wollte ich doch auf dich acht geben und nun. Nun lass ich dich in so Vielem alleine.“

„Nein, du bist immer da. Sag das nicht. Nur sei einfach nicht so kalt zu mir. Das macht mir Angst....“

Ich merkte wie er nickte. Noch eine geschlagene halbe Minute ließ er mich nicht los. Doch dann löste er sich von mir, sah mich nochmal kurz mit einem weicheren Blick an, bevor er sich abwandte und ins Zimmer verschwand. Er müsste sich umziehen und ich nun auch. Seufzend ging ich in mein Zimmer und zog mich aus, ehe ich in meinen Yakuta schlüpfte. Nach dem Essen wollte ich sowieso noch ein Bad nehmen. Dazu wird

sich Vater freuen, dass ich mal wie eine Uchiha aussah und nicht wie ein Kerl. Ich war zwar weiblich, doch trug ich immer viel lieber die Kriegeruniform, schließlich wollte ich selber meine Familie beschützen. Normal gestattet es Vater einer weiblichen Uchiha nicht, so zu trainieren wie die männlichen, doch bei mir machte er eine Ausnahme. Warum das so war wusste ich nicht. Aber es gefiel mir. So konnte ich viel Zeit mit meiner Familie verbringen.

Nach gut 2 Minuten war ich wieder auf dem Weg in das Esszimmer, als auch mein Bruder aus seinem Zimmer trat. Er musterte mich und musste lächeln. Lächeln? Er? Verwirrt legte ich meinen Kopf schief und sah ihn an, ehe er zu mir kam und an meinen Obi zog. Starr vor schreck bewegte ich mich nicht.

„Du hast ihn falsch gebunden.“

Sofort wurde ich rot vor Scham. Wie peinlich! Aber ich ließ ihn mir helfen und nach wenigen Handgriffen saß alles richtig. Beschämt bedankte ich mich und wir zusammen zu den Anderen gingen, um uns zu ihnen setzen zum Essen. Das Essen verlief wie immer, es war ruhig und sowas von aussagekräftig. Das das Essen immer so langweilig verlaufen musste. Ich rutschte schon ein wenig unruhig auf meinen Beinen hin und her. Es war einfach so erdrückend. Vor allem, weil mich die anderen so seltsam ansahen. Nur weil ich einen Yukata trug? Mein Blick ließ ich auf der Tischplatte und nahm mir immer mal wieder was von dem kleinen Grill. Erst als alle fertig waren und man gehen durfte erhob ich mich so schnell es ging und verschwand mit den Worten: „Bin Baden.“

~ Bei Madara~

Kaum war meine Schwester weg musste ich erneut schmunzeln. Sie mal in so etwas zu sehen, das war schon echt was Neues. Dazu war sie so unruhig, sie fühlte sich eindeutig unwohl darin und von unseren Blicken nur noch mehr. Das war schon fast wieder wie die Anfangszeit bei uns. In der Zeit, in der ich mich so für sie eingesetzt hatte und mich Tag und Nacht sorgte. Bis mein Vater jeden Tag mehr und mehr meinte, dass ich zu einem wahren Uchiha werden soll. Dazu sagte er auch immer, dass ich dennoch gut auf die Kleine achten solle, da sie noch wichtig sein würde. Nie hatte ich das verstanden, aber ich sorgte mich immer noch um sie. Auch wenn ich es ihr nicht richtig zeigte. Kam sie wirklich mit allem zurecht? Ich wusste, was es für ein Druck sein musste. Vielleicht sollte ich sie wieder ein wenig mehr unterstützen? Aber dann wird sie ja niemals auf eigenen Beinen stehen können. Das kleine naive Ding. Leise seufzend erhob ich mich vom Esstisch. Kurz verneigte ich mich vor meinem Vater und verließ das Zimmer. Ich ging direkt auf das Bad zu, sie müsste sich sicherlich fürchten, schließlich war es draußen und nur überdacht und abgezäunt. Ich wusste wie sehr sie bei Gewitter Angst hatte und das sah ich immer wieder daran, wie sie sich nachts bei mir in das Zimmer schlich um sich bei mir unter die Decke zu kuscheln. Das müsste ich ihr auch noch austreiben. Sie wurde elf Jahre. So konnte das nicht weiter gehen. An der Tür hielt ich kurz inne, ehe ich kurz ausatmete und anschließend anklopfte.

„Yu?“

Das wäre nicht das erste Mal, dass ich ihr bei einem Bad Gesellschaft leisten würde.

Sie unterhielt sich gerne während sie badete. Also setzte ich mich meistens auf den Rand, ihr abgewandt und unterhielt mich mit ihr. Es dauerte nicht lang bis sie eine Zustimmung für mein Eintreten verlauten ließ und sogleich stand ich im Bad, sie lag in der Wanne. Wie immer sah ich sie nicht direkt an, sondern setzte mich an meinen Platz und zog meine Beine an wie im Schneidersitz. Einen Moment war es ruhig und nur das Gewitter von draußen unterbrach die Stille. Ich hörte wie sie sich in der Wanne bewegte und anschließend genüsslich aufseufzte.

„Ich muss mit dir Reden“, fing ich dann an und sah weiterhin die Tür an.

„Über was denn?“, fragte sie nur nach und klang nicht so begeistert.

„Nunja, du bist inzwischen zehn. Und ich bin zwölf Jahre alt. Es wird Zeit, dass du nichtmehr so klammerst. Einem Uchiha wird früh das Kämpfen beigebracht, zwar nicht den Frauen oder Mädchen, da warst du eine Ausnahme, weil wir dich aufgenommen haben. Dennoch gehört es dazu, dass man ab zehn Jahren selbstständiger wird. Du kannst nicht immer zu mir laufen und hoffen, dass ich dir gegenüber wie früher bin. So sorgenvoll und rücksichtsvoll....“

„Raus“, unterbrach mich meine jüngere Schwester. Mist. Ich bin es falsch angegangen.

„Yum...“

„RAUS!“, sagte sie, "Vorhin entschuldigst du dich noch und nun das schon wieder! Langsam reicht es mir! Deine beschissenen Stimmungsschwankungen hängen mir zum Halse raus!“

Ich wollte mich umdrehen, aber da wurde ich schon von ihr aus dem Badezimmer geworfen, wortwörtlich. Sie hatte mich einfach rausgekickt. Ich fasste es nicht. Ich rieb mir den Kopf und sah zurück zu ihr ins Bad, wo sie total sauer stand und sich das Handtuch umband. Im nächsten Moment marschierte sie nur in dem Handtuch an mir vorbei, ehe sie nochmal anhielt.

„Du bist das letzte Madara! Wie kannst du sowas nur sagen. Du bist so ein...BAKA!“

Wieder trat sie mich gegen die nächste Wand, ehe sie abdampfte und ihre Tür laut zuzog. Die hatte echt einen Tritt drauf, aber halt? Waren das Tränen in ihren Augen? Nein, das bildete ich mir sicher nur ein. Sie wusste, dass man als Uchiha keine Gefühle zeigen durfte genau deswegen wollte ich ja mit ihr reden. Sie zeigte noch zu viel. Viel zu viel. Ich sah ihr hinterher, während ich mir den Rücken rieb. Das werde ich sicherlich noch drei bis vier Tage merken. Ich hörte wie eine Tür aufgezogen wurde und mein Bruder und unser Vater die Köpfe raus streckten. Beide sahen mich verwirrt an. Erneut seufzte ich tief, stand auf und klopfte mir den Schmutz der Wand ab. Mein Blick war wieder kühl und trocken, so wie der meines Vaters. Wie der eines Uchihas halt. Eiskalt und skrupellos. Ohne noch irgendetwas zu sagen ging ich an den Geiern vorbei und verschwand in meinem Zimmer. Ich hatte nur gesagt wie es war. So war das Leben eines Uchihas nun einmal. Daran würde sich niemals etwas ändern und wenn sie eine Uchiha bleiben wollte, sollte sie es auch schnell ablegen.

Tief in meinen Gedanken versunken zog ich mich um und begab mich in mein Bett.

Morgen würde ich wieder hart trainieren müssen, ich musste aufholen. Das was sie gezeigt hatte war schon sehr viel und unser Vater war stolz auf sie. Zu mir sagte er soetwas nie...niemals. Irgendwie ärgerte mich das. Ich sollte mich wirklich von ihr entfernen, meinen Weg machen. Damit Vater auch mal stolz auf mich wäre. Mein Blick ging zum Fenster, es gewitterte noch immer draußen. Wieder diese Sorge. Ich schloss meine Augen und versuchte zu schlafen, doch ging noch viel zu viel in meinem Kopf umher. Erneut seufzte ich auf, ehe die Tür einen Spalt aufgeschoben wurde, jemand herein schlüpfte und die Tür wieder zu zog. Im nächsten Moment merkte ich wie sich die Decke bewegte und sie sich an mich schmiegte, bevor sie meinen Arm um sich zog. Kurz beobachtete ich ihre Züge in dem Blitzlicht und überlegte sie wieder weg zu schicken. Aber nein, diesmal gab ich nach und zog sie näher zu mir. Sie hatte immer eine beruhigende Wirkung auf mich und das sollte ich ein letztes Mal auskosten.

„Danke, Nii-sama.“

Vernahm ich noch ihre zärtliche Stimme ehe ich leicht lächelte und selbst langsam einschlief. Es war ein harter Tag und der nächste Tag würde härter werden und immer so weiter. Niemals würde es leichter werden, immer nur härter. Wenn ich mal den Clan anführen wollte, musste ich es auch zeigen und dem Namen alle Ehre bereiten. Das hieß für mich aber auch, dass ich mich von ihr abwenden musste. Solang sie nichts Dummes tat, würde ich es auch schaffen. Aber nicht das sie wieder zu Hashirama ging. Nicht noch einmal.